

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1941-03-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Korber Herr Schneider.

Das waren aufschlasserische, brün-
ke und bewerte Tage, die uns von
allen eine Gewissheit eingebracht
haben: dass der Kampf uns meine-
tungs nicht rührt, dass es lebhafter
in Camp ist als von zehn Jahren u
dass die Wirkung so unentf. Fast
war uns das öffentl. Bittw wo dem
Gütekundlich telegramm des Reichsminis-
ters lieber, noch hier gab es in der Presse
uns noch stärkste Anerkennung. Auch
Ent.

Sehr freute mich der offene
Brief von Anacker, der durch etwa
30 Zeilen vorangeht. Besonders

deshalb, weil dieser junge Mann als
Repräsentant der jüngeren Leute der Be-
wegung gilt. Von der ousdrücklichen Vor-
sichtszugung bis zur höchsten & lebhaften
sten Zustimmung ist alles möglich da und
Ihr Lieben das Herz würde aber sich öffnen
und dunkle Gründe schreiben, wenn es
mit mir den Pressewart durchwanderte,
der ich, übrigens, für Ihren nächsten
Besuch, auf dem Booten aufheben werde.

Der beste Massstab ist der Absatz der
Bücher, er war sehr gut & ein Augenblick
bei mir bei meinem Vater ausser-
ordn. Das Buch von Dr. Prützgen über
meine Bücher ist leider nicht fertig ge-
worden, wir hoffen auf Oden. Die
Voss erhalten Sie in den nächsten Tagen.

Das Deutsche, dass Ihre Geburts-
tagssendung Ihrer Gemacht hat, ist
ungeheuer. Ich fürchte um den
finanziellen Bestand der F. G. F. Aber

über diesen Vorgang, aus meine Freunde wissen,
ich danke Ihnen von Herzen, Sie haben mit
Verständnis meine beiden Laster verblüht,
aber beide Mittel werden Sie noch verfeinern,
dann, wenn Sie trinken & wie trinken diesen
ausgezeichneten Wein zubereiten.

Ich hätte Ihnen eher geschrieben und
Gedankt, wenn ich nicht kurz nach
dem Fest in einem Empfang in St. Rochel.
nach Berlin bezeugt worden wäre. Ich bin erst
seit gestern zurück & habe von den Briefen
noch nicht den kleinsten Teil aufgeschrieben.

Leben Sie recht wohl, haben Sie Dank
für Ihre Haltung und Liebe, die ich gerade
in den vorübergehenden Jahren brauchen werde.

Ihr
Waldemar Bonsel.